

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 95 (1969)
Heft: 41

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

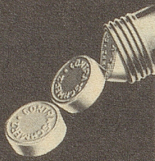
Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Contra-Schmerz

hilft bei Kopfweh, Migräne, Zahnweh, Monatsschmerzen, ohne Magenbrennen zu verursachen.

12 Tabletten Fr. 1.85



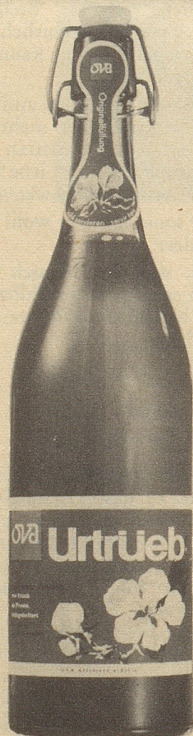
Tip 4 - Holiday

1/2 Weisflog, 1/2 Orangen-saft, 1 Schuss Gin, Eis nach Belieben



Weisflog

Landes-Lotterie
frisch gewagt ist
halb gewonnen
auch ein **halbes Los**
zu 5.-
kann viel gewinnen



Schlank sein

und schlank bleiben mit

Urtrüeb

dem naturrüben Apfelsaft

obschon ich in einer Stadt aufwuchs. Und damals waren ja auch die Produkte der Kosmetik noch für Frauen in reiferen Jahren reserviert.

Seit jenen fernen Tagen nun litt ich stumm, stets rosig und gesund aussehend, sei es bei Grippe, Föhn oder seelischen Tiefpunkten. Aber jetzt weiß ich wenigstens, daß es sich lohnte und so werde ich von heute an Ausrufe wie: «Sie kommen bestimmt gerade aus den Ferien zurück», stets mit einem strahlenden: «Ja, es war wunderschön», beantworten, auch wenn ich todmüde und erholungsreif bin.

Leni

Der SAC

Ausschnitt aus der Zeitschrift «Die Alpen» des Schw. Alpen-Clubs vom August 1969:

... die fabelhafte Lösung, welche die Sektion Zindelspitz für die Angelegenheit «Frauen-SAC» gefunden hat: sie half mit, in der March eine Sektion des SFAC zu gründen, so daß die JO-Maidli einen offenen Weiterweg durch Eintritt in diese neue Sektion besitzen und sich eine gute Zusammenarbeit mit dem SAC ergibt, ohne daß alte Tradition aufgegeben wird: der SAC ist der Alpenclub der Schweizer. (Diese Namensfeinheit wird z. B. in der welschen Benennung Club Alpin Suisse nicht festgehalten, da das Wort Suisse sowohl für Schweizer als auch für schweizerisch gebraucht wird!)

Die festliche Stimmung war im vollen Lauf, als wir uns mit andern Kameraden auf den Heimweg machen mußten, um noch rechtzeitig zu Hause zu sein, bevor die Haustüre verriegelt wird.

Liebes Bethli, recht geschieht ihnen, den Pantoffelhelden der Berge. Wenn die Angetraute traditionsgemäß zu Hause bleiben soll, dann sollen die wackern Schweizer auch zeitig heimkehren. Denkst Du nicht auch?

Herzlich grüßt Dich
eine Schweizerin, die mit darf ...
Meta

Dann bist Du keine Schweizerin mehr, liebe Meta, denn der SAC ist der Alpenclub der Schweizer (siehe oben), daraus folgt: Frauen sind nicht Schweizer. B.

PS. Warum hat er keinen Schlüssel?

System Taubenschlag

Im Nebi Nr. 33 fragt sich Vreni betrübt, warum wohl so wenige Frauen zur schönen Sommerszeit ins herrlich völkerfreie Schwimmbad gehen, vormittags, während die Kinder in der Schule sind. Das kann ich Dir genau sagen, Vreni, und ich wollte es schon lange gern einmal sagen. Schuld daran ist der Taubenschlag!

Nehmen wir doch einmal eine halbwegs normale Schweizer Familie:

Papi, Mammi, Hansruedi, Katrin und Regula. Um sieben Uhr zehn verläßt der liebende Gatte mit Kuß und Mittelklassewagen das traute Heim. Mammi weckt Hansruedi, den Drittklässler. Der hat heute um acht Uhr Schule, also höchste Zeit zum Aufstehen, sonst frühstückt er wieder nicht. Regula, seit Ostern stolze Kindergartenschülerin, darf noch ein wenig länger schlafen, die Häfelschule beginnt bei uns ja erst um neun. Katrin, Erstklässlerin und passionierte Frühaufsteherin, kontrolliert zum xtenmal den Inhalt ihres Schultheks und fragt alle fünf Minuten, wie spät es denn sei und ob sie nun nicht endlich gehen könne. Aber für sie fängt der Ernst des Lebens erst um zehn Uhr an – heute.

Zwischen zehn und elf rast Mammi vom Lädli zum Selbstbedienungsladen, vom Metzger zum Schuhmacher, denn sie will um elf wieder daheim sein. Ein knapp fünfjähriges kleines Mädchen wie Regeli sollte nicht vor verschlossener Wohnungstüre stehen. Gegen zwölf kehren zwei weitere Täubchen in den Schlag zurück, und um halb eins braust auch der Papi mit dem Wagen heran. Man kann mittagessen. Uff!

Je nach Wochentag wechselt der Stundenplan der Kinder. Einmal geht das eine spät aus dem Haus, einmal kommt das andere früh heim. Aber zwei Stunden hintereinander hat die Schweizer Frau Mutter mehrerer Kinder, kaum je zur Verfügung. Und sollten doch einmal Hansruedi, Katrin und Regula alle zwischen neun und elf in der Schule sein, so ist das Mammi vor Überraschungen nie sicher. Da kommt Hansruedi um Viertel vor zehn nach Hause, weil der Lehrer an eine Beerdigung muß. Schulfrei – Hurra! vom Standpunkt des Buben aus. Da steht um halb elf Katrin strahlend vor der Türe, sie durfte früher heim, weil sie mit den Rechnungen schon fertig war – zur Belohnung! – Das ist so unser Schulsystem. Es setzt voraus, daß die Kinder zu jeder Zeit ein empfangsbereites Mammi zu Hause vorfinden. Zahnarzt und größere Einkäufe können diese Mütter nur mit viel Organisation und schlechtem Gewissen erledigen. Von so frivolen Dingen wie Coiffeur, Schwimmen, Schlittschuhlaufen ganz zu schweigen. Es ist seltsam, auf alles nimmt unsere Schule Rücksicht, auf das rasche Ermüden gewisser Schüler, auf die Wünschbarkeit kleiner Klassen, auf die Lehrer und deren Mangel (bitte nicht «Mängel», Herr Setzer, machen Sie da um Himmels willen keinen Druckfehler). Nur darüber, wie eine moderne Frau bei den taubenschlagähnlichen Zuständen in ihrem Heim ein vernünftiges Leben führen soll, darüber hat sich scheint's noch niemand den Kopf zerbrochen. Aber jetzt, wo allerorten von Schulreform gesprochen wird, könnte man vielleicht auch einmal in dieser Richtung ein paar Vor-Vor-Studien machen. Soll ich erwähnen, daß in anderen Ländern, z. B. in ... Doch nein, lieber nicht. In der Heimat Pestalozzis andeuten zu wollen, daß man in Sachen

Die Seite der Frau

